

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Einleitung	17
1 Voraussetzungen für die Beratung als pflegerische Aufgabe.....	19
1.1 Fachdiskussion.....	19
1.2 Unterrichtskonzepte	20
1.3 Vorgaben für die Ausbildung	20
1.4 Expertenstandards.....	21
1.5 Inhalte des Unterrichts.....	22
1.6 Lehrende	22
1.7 Schülerinnen	23
1.8 Situation in der Praxis	23
1.9 Patientinnen.....	24
1.10 Ausblick.....	24
2 Curriculum für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege	26
2.1 Ausbildungsbestandteile	26
2.2 Methoden des Unterrichts.....	27
2.3 Curriculum zur Anleitung und Beratung in der Pflege als Übersicht.....	28
2.4 Curriculum zur Anleitung und Beratung in der Pflege mit Inhalten	29
2.5 Integration von Anleitung und Beratung zu den Modulen	30
3 Wahrnehmen, Beobachten und Kommunizieren	31
3.1 Wahrnehmen	31
3.1.1 Entwicklung der Wahrnehmung	32
3.1.2 Wahrnehmungsmöglichkeiten	33
3.1.3 Einflussfaktoren auf die Wahrnehmung	34

3.2 Beobachten	34
3.2.1 Beobachtungsprozess	34
3.2.2 Beobachtungsarten	34
3.2.3 Beobachtung in der Pflege	35
3.3 Kommunizieren	36
3.3.1 Informationsweitergabe in der Pflege	36
3.3.2 Arten und Einflussfaktoren der Kommunikation	37
3.3.3 Kommunikation nach Schulz von Thun	38
3.3.4 Fünf Axiome nach Paul Watzlawick	39
3.3.5 Körpersprache	40
3.3.6 Körpersprache einsetzen/Tipps zur Körpersprache	40
3.3.7 Körpersprache in der Pflege	41
4 Grundlagen der Beratung	42
4.1 Was ist Beratung?	42
4.2 Definitionen von Beratung	42
4.3 Eckpfeiler der Beratung	43
4.4 Rahmenbedingungen und Strukturprobleme für Beratung	44
4.5 Aspekte der Beratungskompetenz	45
4.6 Beratungskompetenz	46
4.7 Die zentralen Beratungsinterventionen in der Pflege	47
4.8 Beratungsverlauf	48
4.9 Beratung im Pflegeprozess	49
5 Gesprächsführung.....	50
5.1 Gespräche und Gesprächsarten	50
5.2 Phasen eines Gesprächs	51
5.3 Das professionelle Gespräch	51
5.4 Methoden der Gesprächsführung	52

5.5 Demonstrationstechniken.....	53
5.6 Informationsgespräch	54
5.7 Übergabegespräch.....	55
5.8 Konfliktgespräch	55
5.9 Telefongespräch	56
6 Anleitung in der Pflege.....	57
6.1 Anleitung als Beratungsintervention.....	57
6.1.1 Anleitungsprozess	57
6.1.2 Phasen der Anleitung	58
6.1.3 Schritte bei der Durchführung der Anleitung.....	59
6.1.4 Was bei der Anleitung zu beachten ist.....	60
6.1.5 Ziele der Anleitung	61
6.2 Methoden zur Anleitung	62
6.2.1 Demonstrationsmedien	62
6.2.2 Beobachtungsbogen zur Anleitung	63
6.3 Organisation der Anleitung	64
6.3.1 Vorgespräch	65
6.3.2 Vorbereitung.....	66
6.3.3 Durchführung	67
6.3.4 Evaluation	68
6.3.5 Dokumentationsprotokoll	69
6.3.6 Reflexionsbogen.....	70
6.4 Problemsituationen in der Anleitung	71
6.4.1 Anleitungen bei Gedächtnisproblemen	72
6.4.2 Anleitungen bei Sehbeeinträchtigungen	73
6.4.3 Anleitungen bei Höreinschränkungen	74
6.4.4 Anleitungen bei psychischen Schwierigkeiten.....	75

6.4.5	Anleitungen im hohen Alter	76
6.4.6	Übergeordnete Problembereiche.....	77
7	Anleitungskonzepte	78
7.1	Das Anleitungskonzept nach German Quernheim.....	79
7.1.1	Der Anleitungsprozess	79
7.1.2	Schritte des Anleitungsprozesses.....	80
7.1.3	Das „Fünf Stufen Modell“ der Kompetenzentwicklung	81
7.1.4	Gedächtniskarte „Bezugskontakt“	82
7.1.5	Unterschiede zwischen Anleitung und Beratung	83
7.2	Das Anleitungskonzept nach Eva Elisabeth Herold.....	84
7.2.1	Definition, Ziele, Gründe, Grundsätze	84
7.2.2	Die „Sechs Stufen Methode“ des Anleitens	84
7.2.3	Prinzipien der Methode	85
7.2.4	Voraussetzungen zur Anleitung.....	85
7.3	Das Anleitungskonzept nach Heike Jung-Heintz	86
7.3.1	Beraten – Schulen – Anleiten	86
7.3.2	Phasen der Anleitung	87
7.3.3	Fünf Stufen des Fertigkeitserwerbs	87
7.4	Das Anleitungskonzept nach Ingrid Völkel	88
7.4.1	Der Anleitungsprozess.....	88
7.4.2	Schritte des Anleitungsprozesses	88
7.4.3	„Vier Stufen Methode“ der Arbeitsunterweisung	89
7.4.4	Gezielte Anleitung	90
7.4.5	Qualität der Praxisanleitung in der Pflege	91
7.5	Das Anleitungskonzept nach Birgit Thomas und Bruno Wirnitzer et al.....	92
7.5.1	Projektbeschreibung	92
7.5.2	Analogie von Pflege- und Schulungsprozess	93
7.5.3	Schulung und Anleitung im Stationsablauf	94

7.5.4	Umsetzung der Schulung und Anleitung	95
7.5.5	Ziele der Schulungen und Anleitungen.....	95
7.5.6	Probleme und Perspektiven für die Pflege.....	96
7.6	Das Anleitungskonzept nach Ruth Mamerow.....	97
7.6.1	Der Anleitungsprozess	97
7.6.2	Planungsfragen von einer Anleitung	98
7.6.3	Der Anleitungsstandard: Vorbereitungsprotokoll	99
7.6.4	Der Anleitungsstandard: Durchführungsprotokoll.....	100
7.6.5	Der Anleitungsstandard: Auswertungsprotokoll.....	101
8	Beratungskonzepte	102
8.1	Die Klientenzentrierte Beratung	103
8.1.1	Phasen und Schritte der Klientenzentrierten Beratung	104
8.1.2	Schritte der Klientenzentrierten Beratung	105
8.1.3	Gruppenarbeit zur Klientenzentrierten Beratung	106
8.2	Die Lösungsorientierte Beratung.....	107
8.2.1	Phasenmodell der Lösungsorientierten Beratung.....	108
8.2.2	Lösungsorientierte Fragen	109
8.2.3	Gruppenarbeit zur Lösungsorientierten Beratung.....	110
8.2.4	Phasen der Klientenzentrierten und Lösungsorientierten Beratung.....	111
8.2.5	Beispiele zur Klientenzentrierten und Lösungsorientierten Beratung.....	112
8.2.6	Konzeptvergleich.....	113
8.3	Die Leiborientierte Beratung nach Ursula Koch-Straube	114
8.3.1	Beratung in der Pflege nach Koch-Straube	115
8.3.2	Der Beratungsprozess nach Koch-Straube	116
8.4	Die personenzentrierte Beratung nach Sander und Ziebertz.....	117
8.4.1	Beratungstypen der personenzentrierten Beratung.....	118
8.4.2	Beispiele für die Beratungstypen	119
8.5	Systemische Beratung	120

8.5.1 Schritte der Systemischen Beratung	121
8.6 Gruppenarbeit mit Angehörigen von Demenzkranken nach Wilz, Adler und Gunzelmann.....	122
8.6.1 Bausteine der Gruppenarbeit mit Angehörigen von Demenzkranken	123
8.6.2 Themen der Gruppenarbeit	124
8.6.3 Gruppenarbeit	125
8.7 Case Management	126
8.7.1 Konzepte des Case Managements	127
8.7.2 Phasen des Case Managements.....	128
8.7.3 Aufgaben der Pflege im Case Management.....	129
8.8 Beobachtungsbogen zur Beratung	130
9 Idiolektik.....	131
9.1 Einleitung.....	131
9.2 Geschichtliche Hintergründe der Idiolektik.....	132
9.3 Die Grundhaltung der Idiolektik.....	132
9.4 Die Methode der Idiolektik.....	133
9.5 Interventionstechniken der Idiolektik	134
9.6 Idiolektik in der Pflege	135
9.7 Ein Gesprächsbeispiel zur Idiolektik	136
9.8 Beratung mit der Idiolektik.....	138
10 Fallbeispiele zur Beratung	139
10.1 Fallbeispiel zur Klientenzentrierten Beratung	139
10.2 Fallbeispiel zur Lösungsorientierten Beratung	140
10.3 Fallbeispiel zur Leiborientierten Beratung.....	141
10.4 Fallbeispiel zur Personzentrierten Beratung.....	142
10.5 Fallbeispiel zur Systemischen Beratung	143
10.6 Fallbeispiel zur Gruppenarbeit mit Angehörigen von Demenzkranken	144
10.7 Fallbeispiel zum Case Management.....	146

10.8 Fallbeispiel zur Idiolektik.....	147
11 Fallbeispiele zu den Expertenstandards.....	148
11.1 Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege	148
11.2 Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege	149
11.3 Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege	150
11.4 Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege.....	151
11.5 Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege	152
11.6 Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden	153
11.7 Expertenstandard zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege	154
12 Fallbeispiele zu Schwierigkeiten in der Beratung	155
12.1 Übertragung	155
12.1.1 Fallbeispiel zur Übertragung	155
12.2 Gegenübertragung	156
12.2.1 Fallbeispiel zur Gegenübertragung	156
12.3 Fallbeispiel zu Widerständen.....	157
12.4 Hoffnungslosigkeit	158
12.5 Armut	158
12.6 Einsamkeit	159
12.7 Alkoholismus	160
12.8 Verwahrlosung	160
12.9 Problemüberhäufung	161
12.10 Traumatische Erfahrungen	162
12.11 Angst vor der Zukunft	162
13 Beziehungs- und Konfliktmanagement.....	164
13.1 Einleitung	164
13.2 Die Beraterin-Klientin-Beziehung	165

13.3	Merkmale einer dialogischen Beziehung.....	166
13.4	Das Vier Prinzipien Modell von Beauchamp und Cildness.....	167
13.5	Zwölf Wege, sich bei anderen garantiert unbeliebt zu machen	168
13.6	Sympathiebrücken bauen	169
13.7	Konflikte und Konfliktarten.....	170
13.8	Konflikte von Pflegekräften in Beratungsbeziehungen.....	171
13.9	Konflikte von Patientinnen.....	173
13.10	Konfliktstile.....	174
13.11	Konflikte lösen.....	175
13.12	Themenzentrierte Interaktion.....	176
13.13	Konflikte mit Themenzentrierter Interaktion lösen	177
13.14	Feedbackregeln.....	178
13.15	Zehn Regeln für erfolgreiche Konfliktlösungen.....	179
13.16	Gruppenarbeit zu Konflikten in der Pflege.....	180
13.17	Gruppenarbeit zu Konflikten in Beratungsbeziehungen	180
14	Beratung von pflegenden Angehörigen.....	181
14.1	Dimensionen von Pflegebedürftigkeit	181
14.2	Das öffentliche Umfeld von pflegenden Angehörigen	183
14.3	Anforderungen an häusliche Pflege durch Angehörige	184
14.4	Reaktionen von Angehörigen auf häusliche Pflege.....	185
14.5	Pflegende Frauen.....	187
14.6	Entlastungsbereiche für pflegende Angehörige	188
14.7	Beratung von pflegenden Angehörigen.....	189
15	Pflegefachkräfte als Beraterinnen	191
15.1	Die Wahrnehmung von eigenen Grenzen in der Beratung	192
15.2	Kooperation mit anderen beratenden Profis	193
15.3	Selbstsorge von Pflegekräften.....	194

15.4 Gestaltung von Eigenzeiten	195
15.5 Das Konzept der Salutogenese	196
15.6 Salutogenese in Pflegeeinrichtungen	197
15.7 Netzwerke in der Pflege	198
16 Beratung von professionellen Helferinnen	199
16.1 Supervision.....	200
16.1.1 Geschichtliche Hintergründe	200
16.1.2 Nutzen von Supervision.....	201
16.1.3 Phasen der Supervision.....	202
16.1.4 Methoden der Supervision.....	203
16.1.5 Typen von Supervision	204
16.2 Kollegiale Beratung	205
16.2.1 Voraussetzungen und Nutzen für Kollegiale Beratung	206
16.2.2 Ablaufübersicht zur Kollegialen Beratung	207
16.2.3 Methoden, Ziele und Leitfragen der Kollegialen Beratung.....	208
16.2.4 Gruppenarbeit zur Kollegialen Beratung	209
16.3 Mitarbeitergespräche	210
16.3.1 Inhalte und Prinzipien eines Mitarbeitergesprächs	210
16.3.2 Bestandteile eines Mitarbeitergesprächs	211
16.3.3 Grundstruktur eines Mitarbeitergesprächs.....	212
16.3.4 Gruppenarbeit zu Mitarbeitergesprächen	213
16.4 Coaching in der Pflege Begriffsbestimmung	214
16.4.1 Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Coaching und Supervision	215
16.4.2 Phasen eines Coachings	216
16.4.3 Gruppenarbeit zum Coaching.....	217
16.5 Balint-Gruppen.....	218
16.5.1 Ziele der Balint-Gruppen	219
16.5.2 Voraussetzungen und Regeln der Balint-Gruppen.....	220

16.5.3 Gruppenarbeit zu Balint-Gruppen.....	221
16.6 Mediation	222
16.6.1 Vorteile der Mediation.....	223
16.6.2 Regeln zur Mediation	224
16.6.3 Phasen der Mediation	225
16.6.4 Gruppenarbeit zur Mediation	225
16.7 Überblick zu den Konzepten	226
17 Arbeitsaufträge, Klausurfragen, Referatsthemen.....	227
17.1 Beratung in der Pflege: Themen für Referate	231
17.2 Bewertungsbogen zum Referat Kommunikation in der Altenpflege.....	232
18 Begutachtungsbogen zur Beratung	233
19 Tipps für Aufsätze zum Unterricht	239
Ausblick.....	240
Anhang 1 zur Anleitung.....	242
Anhang 2 Fallbeispiele zur Beratung	248
Literatur	257
Zur Autorin	264